

AKTUELLES

aus der Anthroposophischen Gesellschaft

Ausgabe Januar 2024 | Druckversion



Foto: Atmosphäre Pixabay?

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

das Jahr ist nur wenige Tage alt und wartet schon mit einer Reihe politisch aufwühlender Ereignisse auf: Unter anderem soll die Homöopathie und damit auch Teile der anthroposophischen Medizin als Kassenleistung gestrichen werden. „Nicht wirksam über den Placeboeffekt hinaus“ und damit „irreführend für den Patienten“, das sind die Hauptvorwürfe. Die Sparzwänge bei den Krankenkassen sollen helfen, dass die im Gesundheitsministerium unbeliebte Sparte gestrichen wird – was allerdings nur eine buchstäblich „homöopathische“ Einsparung bedeutet. Die positiven Befunde zu dem Thema in Studien, auf die z. B. auch die Verbände für anthroposophische Medizin DAMiD und GAÄD hinweisen, werden leider ignoriert oder abgetan. Tatsächlich scheint es für viele schlicht unvorstellbar zu sein, dass hochverdünnte Substanzen wirksam sind, denn sie besäßen ja überhaupt keinen „Wirkstoff“ mehr. Solch ein Denken kann man dann tatsächlich „ideologisch“ nennen. Einen Überblick über die Debatte und was man gegen den Vorstoß Lauterbachs tun kann, erfahren Sie weiter unten.

An den vielen 100-Jahre-Jubiläen lässt sich ablesen, dass die Wirksamkeit Steiners und seiner Mitarbeitenden vor 100 Jahren ebenfalls einen Höhepunkt erreichte – interessanterweise nicht nur gesellschaftlich, sondern auch geistig, u.a. mit seinen tiefgreifenden Ausführungen zum Thema „Karma“ und vor allem der Ausgestaltung der „Freien Hochschule für Geisteswissenschaft“, die sich an die Neugründung der Anthroposophischen Gesellschaft an Weihnachten 1923 anschloss. In diesem Sinne: auf ein weiteres bewegtes Jahr.

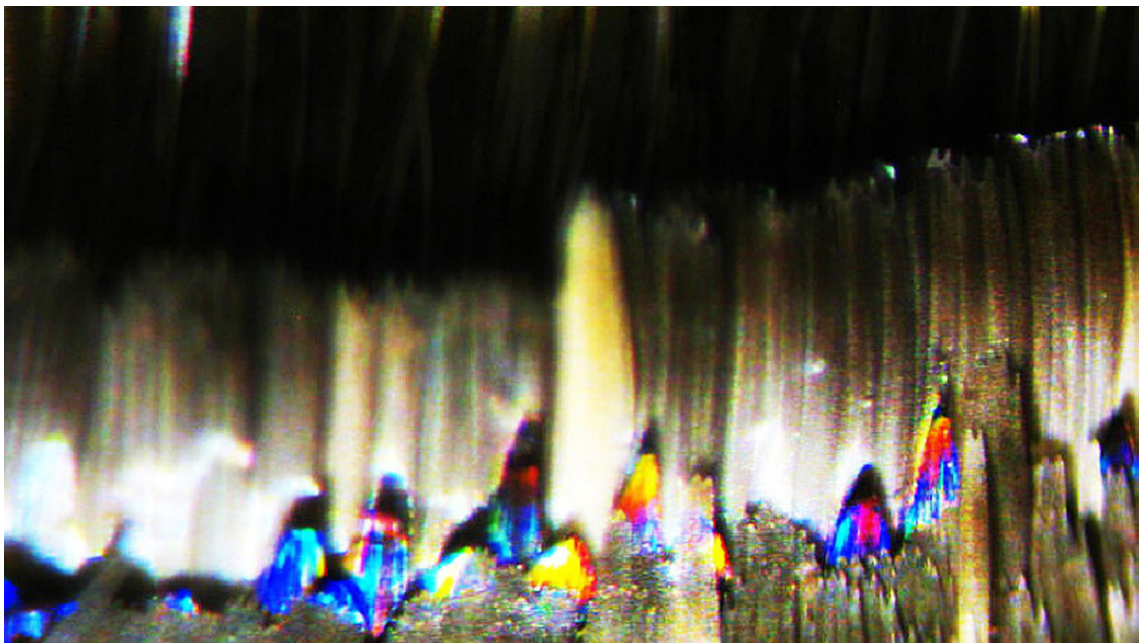


Herzliche Grüße im Namen des Redaktionsteams

Sebastian Knust

Koordination Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion Newsletter

aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org



Mikroskopisches Foto von Hermann Aleff

ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT IM WANDEL

WIE LÄUTEN WIR DAS NÄCHSTE JAHRHUNDERT DER ANTHROPOSOPHIE EIN?

Die Anthroposophische Gesellschaft und Bewegung hat trotz ihrer ausgesprochen schwierigen Geschichte enorm vieles in den mehr als hundert Jahren ihres Bestehens geleistet. In einem bunten Strauß von Lebensgebieten sind weltweit wichtige Projekte für das menschliche Miteinander gewachsen. Wir blicken auf ein lebendiges Beziehungsnetz von Anthroposophie-engagierten Menschen über die ganze Erde hinweg. Viele tiefere Freundschaften sind über weite Entfernungen gewachsen und lassen damit kosmopolitischen Geist vielerorts kräftig wehen.

Das äußerlich wahrnehmbare Wachstum des anthroposophischen Organismus scheint aber inzwischen an einer Größe angekommen zu sein, die nun mehr nach innerer Reife und einem Wandel ruft. Wir stehen hier vor einer nächsten Herausforderung von Vertiefung und Entwicklung neuer Qualitäten. Was gilt es also in einem Postwachstum der Anthroposophischen Gesellschaft zu be- und ergreifen? Wie verlassen wir beispielsweise eine abschottende Überidentifikation mit Rudolf Steiner und seinem Gesamtwerk, hin zu einer dem Wesen Anthroposophie gemäßen Entwicklungs- und Weltoffenheit? Wie können wir Rudolf Steiner in seiner Bedeutsamkeit mehr noch in die Welt entlassen, ohne ihn damit fallenzulassen oder zu verlieren, ohne die Anthroposophie in ihrem Kern zu schwächen?

Wir stehen heute an einem Punkt, den wir als Ende oder auch als Anfang bezeichnen können. Beides ist jedoch genau genommen weder falsch noch richtig. Denn sowohl Ende als auch Anfang müssten viel mehr noch Wille werden. Ein Ende, insofern viel gewachsene Tradition, Form und Haltung keinen Zukunftsanker mehr haben und nach Ablösung rufen. Am Anfang stehen wir, insofern wir den Wandel in neue, lebendige Beziehungsqualitäten wirklich wollen und bereit sind, uns als Erkenntnisgesellschaft neu zu erfinden. Die Existenzform einer Anthroposophischen Gesellschaft liegt ihrem Wesen nach immer im Grenzbereich des Verlassens des Alten und muss sich an der Schwelle im jeweilig nächsten Schritt ins Unbekannt-Lebendige bewegen. Und so wollen wir uns mutig fortentwickeln, denn Bestand hat nun mal nur der Wandel. Wenn wir ihn nicht aktiv einleiten, werden wir ihn notgedrungen erleiden. Die Herausforderungen einer angemessenen Transformation sind eine gesamtgesellschaftliche Notwendigkeit und daher bei weitem kein Alleinstellungsmerkmal der Anthroposophischen Gesellschaft. Sie sind jedoch vielschichtig, komplex und kompliziert, da immer im Zentrum das Individuum steht, von dem der Wandel maßgeblich auszugehen hat. Zwei Perspektiven aus dieser Komplexität möchte ich hier beleuchten.

Mensch, Begegnung und Beziehung

Es liegt im Wesen des Menschen begründet, immer unabhängiger von der Natur werden zu wollen, was inzwischen scheinbar vortrefflich gelungen ist. Nur haben wir auf der Strecke vergessen, dass die Natur ein lebendiger Reflexionsraum der Menschheit ist. Sie stellt uns einen Spiegel auf und zeigt, dass in Wirklichkeit in der Welt nichts voneinander getrennt ist. Rudolf Steiner arbeitete bereits vor hundert Jahren aus, dass die Pflanzenwelt über die ganze Erde hinweg in einem inneren Wesenszusammenhang steht. Inzwischen haben auch die Lebenswissenschaften in den letzten Jahrzehnten immer mehr Wege gefunden, diese umfänglichen Zusammenhänge und wechselseitigen Bedingtheiten zu erforschen und zu belegen. So wissen wir heute auf naturwissenschaftlicher Grundlage, dass Pflanzenarten über sehr weite Entfernungen mit den ihnen innewohnenden Informationssystemen miteinander kommunizieren und beispielsweise durch die Absonderung von Duftstoffen vor Gefahren warnen können. Es gibt anerkannte Studien, die nachweisen, wie der Vogelgesang das Wachstum des Waldes befördert und bedingt oder wie Wüsten und Meere in direkter Beziehung miteinander stehen und vieles, vieles mehr.

Vielleicht beginnen wir gerade, geweckt durch die Extremwetterereignisse, solch existenzielle Hintergründe und Zusammenhänge wieder mehr zu erahnen und auch anfänglich neu zu begreifen. Wir sind nicht getrennt von der Natur, waren es nie und werden es nie sein. Die klimatischen Veränderungen und Extreme hängen offensichtlich mit unserer inneren Entkoppelung von der Natur unmittelbar zusammen. Eine entscheidende Kulturleistung heutiger Zeit wäre die Entwicklung menschlicher Qualitäten, indem wir begreifen, dass wir auch im Sozialen nicht getrennt sind. So will die Bedeutung des Kontakts zu mir selbst, zu

meiner inneren Quelle, zu meinen Potenzialen wieder neu entdeckt und entwickelt werden. Ein solches Bewusstsein birgt vielleicht – mehr als wir ahnen – Anfangskräfte und heilende Wirkung für das große Ganze.

Eine Menschenkunde des Ichs, wie sie durch die Anthroposophie veranlagt wurde, bietet hier vielfältige Forschungs- und Erkenntnisansätze im Sinne eines willensdurchdrungenen Denkens, das aus einem inneren Gespräch zwischen Haupt und Herz zu durchdachtem menschlichen Handeln führt – für die Erde als Lebensgrundlage der Menschheit. Die zahlreichen Fragestellungen wie beispielsweise Artensterben, Humusverlust, Rückgang des Grundwassers, Waldsterben sind Aufforderungen, den Karma-Begriff als Karma-Wille zu schärfen. Wie kommen wir deutlicher in eine Haltung, die Verantwortung übernimmt für die späteren Konsequenzen unseres heutigen Verhaltens? Wie werden wir zu Zukunftsgestaltern, die die Lebenschancen späterer Generationen nicht verhindern? Eine Anthroposophische Gesellschaft, die ein zivilgesellschaftlicher Faktor werden will, muss sich diesen Fragen stellen. Dafür brauchen wir tragfähige Beziehungs- und Arbeitsstrukturen, in denen wir die Sache und auch den anderen Menschen ernstnehmen – und ihn auch wirklich meinen, immer unter dem Gesichtspunkt des gesamtökologisch-geistigen Zusammenhangs.

Menschliche Intelligenz als Voraussetzung für einen verantwortlichen Umgang mit künstlicher Intelligenz

Ein weiteres großes Aufgabenfeld der Anthroposophischen Gesellschaft zeigt sich bei dem Blick auf die fortschreitende Digitalisierung in allen Lebensbereichen. Intelligenz künstlich statt persönlich zu entwickeln, wird den Rest individueller Urteilsfähigkeit verdrängen und den Menschen mehr und mehr als Funktionszusammenhang prägen und behandeln. Der bequemste Weg wäre es, sich diesem Paradigma anzugleichen. Demgegenüber braucht die Entwicklung menschlicher Qualitäten eine spirituelle Praxis und Forschungshaltung, die den Wert des Lebens an sich in ihrem Mittelpunkt hält. Eine moralisch-ethische Kraft, die die Entwicklung unseres humanistischen Potenzials selbstverantwortlich im Sinne einer Menschheit als Lerngemeinschaft zu entwickeln sucht. Dies sind Fragen von Qualität und Ästhetik als schöpferischen Prinzipien. Eine sozial wirksame Menschenkunde zu entwickeln, wäre eine angemessene Aufgabe der Anthroposophischen Gesellschaft. Um für solche Forschungs- und Entwicklungsfragen Gesprächs- und Projektpartner zu sein und Beziehungsplattformen zu bieten, braucht es auch eine neue Kulturbildung im Miteinander. Dafür suchen wir vielfältige Mitarbeit und Zusammenarbeit.

Ende und Anfang!

Indem wir solche Wege in die Zukunft nehmen, können wir Altes getrost zurücklassen und uns in die Freude der Anfangskräfte stellen. Verlassen wir die Zuschauerrolle, überwinden wir die Polarisierungen und Separationen für eine neue reale Verbindung, sozial, mit der Natur und mit unserem Planeten, aber auch gegenüber der Anthroposophischen Gesellschaft, damit wir wieder wirklich durch uns selbst zueinander finden. Es sind reichlich Aufgaben für alle da!

Ich plädiere also dafür, die Anthroposophie und ihre Gesellschaft neu zu wollen.

Monika Elbert



100 Jahre Demeter | Bild: Demeter, Inga Israel

VORBLICK 2024

2024 ist ein Jahr der Jubiläen. Egal ob Demeter, die Heilpädagogik oder das Eurythmeum Stuttgart. Steiners Wirksamkeit in der Welt erlebte vor 100 Jahren durch mehrere Gründungen auf Praxisgebieten einen Höhepunkt. Dies findet 100 Jahre später in Form mehrerer Jubiläen seinen Ausdruck. Aber auch gänzlich neue Veranstaltungsformate wie das Bildungs-Festival 2024 finden Eingang in den Überblick.

Das ganze Jahr über

Demeter wird 100 Jahre alt. Artgerechte Tierhaltung, Bio-Gemüse, Kompost-Kunst – alles nicht denkbar ohne die biologisch-dynamischen Anbaumethoden von Demeter. Der Festivalkalender sieht mehrere Aktivitäten vor, von Onlineseminaren über Bienenhaltung bis hin zu einer großen Pfingst-Tagung in Polen anlässlich des Jubiläums des „Landwirtschaftlichen Kurses“ von Steiner – dem Grundstein für die biologisch-dynamische Bewegung.

- www.demeter.de/100jahre

Mai

Bildungs-Festival 2024: Zum ersten Mal haben junge Menschen die Möglichkeit, in einer lockeren Festivalatmosphäre auf Ausbildungs-, Berufs- und Zukunftssuche zu gehen. Sie werden über Pfingsten in Schloss Hamborn (NRW) ein großes Zirkuszelt mit zahlreichen Angeboten, Programmpunkten, Bands, einem Bildungsmarkt und vor allem vielen Gleichgesinnten antreffen, um gemeinsam Sinn und Zukunft zu verbinden. Datum: 17. bis 20. Mai 2024.

- www.bildungs-festival.de

Juni

Klima-Tagung. Die Jahrestagung der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland findet dieses Jahr mit einem sehr aktuellen Thema statt: Das globale Klima beschäftigt uns in hohem Maße und sorgt für große Zukunftsängste. Die Tagung unternimmt unter anderem den Versuch, die Klima-Thematik um spirituelle und soziale Fragestellungen zu erweitern. Datum: 14. bis 16. Juni 2024.

- www.agid.de/events/klima-tagung-2024

Juli

60 Jahre Jugendseminar. Auch das Jugendseminar Stuttgart ist inzwischen eine altherwürdige Institution, die seit 60 Jahren besteht, sich allerdings immer wieder verjüngt, damit junge Menschen Berufs- und Lebensorientierung erhalten. Und sie bietet eine breite inhaltliche, künstlerische und praktische Grundlage in anthroposophischen Themen. Viele junge Menschen aus aller Welt nehmen nach wie vor das Angebot begeistert wahr. Das Jubiläum wird im Juli mit internationalen künstlerischen Darbietungen und kulinarischen Köstlichkeiten begangen.

- www.jugendseminar.de

September

30 Jahre Freiwilligendienste bei den Freunden. Seit 30 Jahren sind die Freunde der Erziehungskunst auch Anlaufstelle für junge Menschen, die Einblicke in fremde Kulturen und ins Berufsleben sowie spannende Arbeitsbereiche mit Sinn und Zukunft suchen. Im September wird gefeiert.

- www.freunde-waldorf.de/freiwilligendienst

September

Das Eurythmeum Stuttgart wird ebenfalls 100 Jahre alt. Seit einem Jahrhundert werden Eurythmist:innen ausgebildet, die an Schulen, mit Ensembles, freiberuflich oder im Gesundheitswesen eine zu ihrer Entstehungszeit gänzlich neue Bewegungsform praktizieren. Die Offenbarung von Sprache und Musik in Körpergesten und -bewegung wird auch bei den Jubiläumsfeierlichkeiten um den 29. September herum gefeiert.

- www.eurythmeumstuttgart.de

Oktober

100 Jahre heilpädagogischer Kurs und Gründung der Heilpädagogischen Sektion. Nach 100 Jahren bekommt der weltweit erfolgreiche heilpädagogische Impuls der Anthroposophie einen eigenen Bereich am Goetheanum: die „Sektion für Heilpädagogik und inklusive soziale Entwicklung“. Im Rahmen der „Internationalen Tagung 2024 – inklusive soziale Entwicklung“ finden im Oktober die Gründungsfeierlichkeiten statt.

- inclusivesocial.org/event/internationale-tagung-2024

Sebastian Knust | AGiD, Kommunikation und Projektentwicklung

(Dies ist eine persönlich zusammengestellt Auswahl ohne Anspruch auf Vollständigkeit.)



Globuli | Foto: Pixabay

GESUNDHEITSMINISTER GEHT GEGEN HOMÖOPATHIE UND ANTHROPOSOPHISCHE MEDIZIN VOR

Bundesgesundheitsminister Lauterbach (SPD) möchte die Homöopathie und damit auch Teile der anthroposophischen Medizin als Kassenleistung streichen. Die vermeintlichen Einsparungen von gerade einmal 10 Millionen Euro sollen helfen, das 3,2 Milliarden Euro große Finanzloch bei den Krankenkassen zu stopfen. Dieser Beitrag gibt einen Überblick über die Debatte und wie die Verbände für anthroposophische Medizin GAÄD und DAMiD reagieren.

„ES GEHT UMS PRINZIP“

WAS IST PASSIERT?

Homöopathie soll aus dem Katalog der gesetzlichen Krankenversicherungen gestrichen werden. Dabei geht es weniger ums Geld als ums Prinzip: Die Allgemeinheit soll nicht für Medizin bezahlen, deren Wirksamkeit vermeintlich nicht belegt ist.

In einem kurzen Beitrag des NDR kommt Lauterbach zu Wort sowie ein Arzt, der mit Homöopathie arbeitet.

<https://www.ardmediathek.de/video/ndr-info/lauterbach-will-homoeopathie-als-kassenleistung-streichen/ndr/>

Y3JpZDovL25kci5kZS9jZDM5MmlwZi01OTRmLTRkNzktOThiMi1IMGFhYjQ1Yjc4ZWU

In der „Tagesschau“ (ARD) gibt eine Gesundheitsexpertin Einschätzungen zu Intentionen Lauterbachs und Auswirkungen auf die Patienten und Patientinnen.

<https://www.ardmediathek.de/video/tagesschau24/bundesgesundheitsminister-lauterbach-will-homoeopathie-als-kassenleistung-streichen/tagesschau24/>

„PLACEBOS EINZUSETZEN IST UNETHISCH“

KOMMENTARE DER HOMÖOPATHIE-KRITIKER

In der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) wird der weltweit prominenteste Kämpfer gegen Homöopathie, der deutsch-britische Mediziner Edzard Ernst, interviewt, der seit Jahren Kampagnen gegen die Homöopathie und andere alternative Heilverfahren führt.

<https://www.faz.net/aktuell/wissen/medizin-ernaehrung/homoeopathie-kehrtwende-von-lauterbach-placebos-sind-unethisch-19443361.html>

Eine weitere prominente Kritikerin der Homöopathie, die Onkologie-Professorin Jutta Hübner, kommt in einem NDR-Interview zu Wort.

<https://www.ndr.de/nachrichten/info/Interview-Homoeopathie-zukuenftig-keine-Kassenleistung-mehr,audio1548446.html>

LÄNDERGESUNDHEITSMINISTER SPRECHEN VON „NEBELKERZEN“

KRITIK AM VORHABEN

Laut der Tageszeitung „Die Zeit“ kommt von den Gesundheitsministern aus Baden-Württemberg und Bayern Kritik an Lauterbachs Vorstoß. Auch Vertreterinnen und Vertreter der Homöopathie melden sich zu Wort. Sie warnen vor einer „Monokultur“ in Arztpraxen auf Kosten der Patienten und Patientinnen. Zudem würden politische „Nebelkerzen“ gezündet, um von anderen Problemen bei der Gesundheitsfinanzierung abzulenken, und es würde eine „scheinheilige Evidenz-versus-Kosten-Debatte“ angestoßen. „Die Kosten für homöopathische Behandlungen als Kassenleistung sind im wahrsten Wortsinne homöopathisch“, sagt der Chef des Apothekerverbands Nordrhein. Sie abzuschaffen, könnte die Kosten sogar steigern, weil alternative Therapien dann mit anderen erstattungsfähigen Arzneimitteln erfolgten, die teurer sind.

<https://www.zeit.de/gesundheit/2024-01/gesetzliche-krankenversicherung-homoeopathie-bundesgesundheitsminister-karl-lauterbach-kritik>

„LAUTERBACH SEGELT AN BEDÜRFNISSEN VON PATIENT:INNEN VORBEI“

REAKTIONEN AUS DEN ANTHROPOSOPHISCHEN VERBÄNDEN UND FIRMEN

Auszug aus der Stellungnahme des DAMiD: „Die pauschale Behauptung von Minister Lauterbach, dass anthroposophische Therapieverfahren nicht wissenschaftlich fundiert seien, ist nachweislich unzutreffend. Prof. K. Lauterbach verletzt damit Grundregeln eines wissenschaftlichen Diskurses. Er entfernt sich zudem mit seinen Forderungen für das Gesundheitssystem immer weiter vom Bürgerwillen, denn die Bürgerinnen und Bürger wünschen zu 70 % eine integrative Medizin im Gesundheitssystem. Pluralität ist das Lebenselixier einer diskursiven Wissenschaft und ebenso Grundlage eines qualitätsbezogenen Wettbewerbs, wie er es andernorts selbst fordert. Herausforderungen wie zunehmende Antibiotikaresistenzen, explodierende Arzneimittelkosten und Klinikbudgets können nicht allein mit einer industrie- und technikorientierten Denkweise gelöst werden, wie sie der derzeitige Gesundheitsminister vertritt. (...)

Wir weisen darauf hin, dass die Anthroposophische Medizin als System wissenschaftlich fundiert ist. Die höchste Evidenz gemäß Cochrane stellt das „Health Technology Assessment“ (HTA) dar, das für die Anthroposophische Medizin positiv ausfiel.“

<https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/22105040>

Gesellschaft anthroposophische Ärzte in Deutschland (GAÄD):

<https://www.gaed.de/aktuell/stellungnahme>

Dachverband Anthroposophische Medizin in Deutschland (DAMiD):

<https://www.damid.de/neuigkeiten/1403-lauterbach-segelt-an-beduerfnissen-von-patientinnen-vorbei.html>

Die Stuttgarter Zeitung hat unter anderem die Gegenstimmen der beide großen anthroposophischen Arzneimittel-Hersteller Weleda und Wala eingefangen.

<https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.weleda-und-wala-unternehmen-patienten-leiden-an-lauterbachs-homoeopathie-plaenen.3b351dff-5900-4d98-89e6-e43449c5a8a9.html>

AKTIV FÜR HOMÖOPATHIE – LAUTERBACH STOPPEN

WAS KÖNNEN WIR TUN?

Aktionsbündnis für den Erhalt von Homöopathie

Unterstützen Sie das Aktionsbündnis und setzen Sie selbst ein Zeichen mit vorbereiteten Aktionen von WEIL'S HILFT:

<https://www.weils-hilft.de/informieren/lauterbach-will-krankenkassen-die-erstattung-von-homoeopathie-verbieten>

E-Mail an den Minister

Hier finden Sie eine vorbereitete E-Mail an Karl Lauterbach:

<https://www.weils-hilft.de/informieren/e-mail-an-das-bundesministerium-fuer-gesundheit>

Telegram-Kanal

Der neu gegründete Telegram-Kanal informiert über Neuigkeiten und Kampagnen, die sich für die Homöopathie und anthroposophische Medizin einsetzen.

Anmeldung: <https://t.me/+FhEU-sn1a944ZTFi>

Sebastian Knust | AGiD, Kommunikation und Projektentwicklung



Weihnachtsoratorium von Bach bei der Weihnachtstagung 2023 im Goetheanum | Foto: Goetheanum, Xue Li

100 JAHRE WEIHNACHTSTAGUNG WIE MICH DIE WEIHNACHTSTAGUNG BEGEISTERTE ...

Es hat mich zunächst ein bisschen Überwindung gekostet, nach Dornach zu fahren. Für mich gab es so viel Anziehendes wie Befremdliches, was mich mit dem Ort und der Bewegung in Dornach verbindet. Dennoch war es mir schließlich ein Bedürfnis, gerade zum Jubiläum der Weihnachtstagung der Idee einer geisteswissenschaftlichen Hochschule und dem Goetheanum als Zentrum einer besonderen Gemeinschaft eine neue Chance zu geben. Rückblickend fühlt es sich so an, dass es gar war, dort gewesen zu sein!

Die Anthroposophie selbst war jedoch schon immer Teil meines Lebens. Als Kind mit einem Waldorfhintergrund, Schüler einer Waldorfschule sowie Student der Uni Witten/Herdecke und auch in meiner ärztlichen Laufbahn war ich durch das erweiterte Menschenbild schon immer inspiriert und halte insgesamt viel von der Integrativmedizin.

Um Dornach als Zentrum der anthroposophischen Bewegung und die Gesellschaft habe ich jedoch eher einen Bogen gemacht. Entweder sprach mich die architektonische Last des meist menschenleeren Goetheanums nicht an, oder ich war irritiert von einer gewissen Überheblichkeit und dem verklärten Blick einiger Personen, denen man dort begegnen konnte. So vertraut mir vieles war, so sehr befremdete mich auch das Neue, Unbekannte und Ungewöhnliche, das von der Anthroposophie ausgeht.

Insofern brauchte es zunächst eine Überwindung der Vorurteile und der eigenen Überheblichkeit, um schließlich nach Dornach zur Weihnachtstagung zu reisen.

Umso schöner war es dann, gleich zu Beginn der Weihnachtstagung vom Bach'schen Weihnachtsoratorium willkommen geheißen zu werden. Ein Werk, das mich seit meiner frühen Kindheit begleitet und immer wieder tief berührt. Ich habe das Oratorium als Kind einer Kirchenmusikerin regelmäßig in Kirchen und Konzertsälen während der Weihnachtszeit gehört. Wer hätte gedacht, dass diese so tief bewegende Musik einmal im Goetheanum erklingen

und mich ergreifen würde? Ich habe nichts gegen moderne, abstrakte und pentatonische Musik, wie man sie gewöhnlich in anthroposophischen Zusammenhängen hört, doch spricht sie mehr meinen Verstand als mein Herz an. Für mich gehört jedoch das Gemüt genauso wie der Verstand zu einem vollständigen Kunsterlebnis. So wuchsen schon zu Beginn der Tagung für mich mit dem Weihnachtsoratorium im voll besetzten Saal des Goetheanums zwei Welten zusammen.

Was ich schon im Vorfeld mit der Weihnachtstagung verband, waren meine Großeltern, die meine Familie – von der Weihnachtstagung in Dornach kommend – im Anschluss über Neujahr häufig besuchten. Ich kann mich kaum an inhaltliche Erzählungen erinnern, aber spürte ihre innere Verbundenheit zur Weihnachtstagung. Bei der Beerdigung eines Angehörigen hörte ich einmal meinen Großvater am Grab den „Grundsteinspruch“ von Steiner sprechen, was mich sehr beeindruckte. Nun ist mein Großvater im Januar 2023 selbst mit 92 Jahren gestorben, und so war es mir letztendlich auch ein inneres Bedürfnis, ihn in Gedanken mit nach Dornach zu nehmen.

Ein ganz besonderer Moment der Weihnachtstagung war für mich, als Pim Blomaard und Rik ten Cate in ihrem Beitrag ganz überraschend einen neuen Grundsteinimpuls vollzogen. Sie demonstrierten einen neuen, mobilen Grundstein in Form eines doppelten Dodekaeders, das nun durch alle Institutionen und Initiativen der anthroposophischen Bewegung in der Welt reisen darf – auf dass es das Netzwerk der weltweiten anthroposophischen Initiativen festige und eine physische Verbindung zum Goetheanum als Zentrum der Bewegung herstelle. Was für ein Zufall, dass am gleichen Tag, 100 Jahre nach der Verlesung der Statuten der Freien Hochschule durch Rudolf Steiner, ein doppelböiger Regenbogen über dem Goetheanum stand.

Man spürte auf der Weihnachtstagung ein lebendiges Interesse an der Anthroposophie. Es ist fast unglaublich, wie hier 100 Jahre nach der Gründung der Hochschule und Gesellschaft an dem Ort, der damals mehr oder weniger aus der Ruine des ersten Goetheanums bestand, nun über 1.000 Menschen aus fast 40 Nationen gekommen waren. Sie waren alle Teil dieses besonderen Moments, lauschten Vorträgen und erlebten die unterschiedlichen Qualitäten des Grundsteinspruchs in russischer, englischer, finnischer, italienischer und französischer Sprache oder eurythmisch dargestellt auf der Bühne. So erwachte der Ort über die Tage zu ganz neuem Leben.

In den Beiträgen wurde nicht nur an die Vergangenheit erinnert, auch der zukünftige Impuls einer neuen Generation junger Teilnehmenden war zu spüren. So beeindruckte mich der Beitrag von Nathanael Williams, dem Leiter der Youthsection, der ganz persönlich von seinen Fragen und Zukunftsmotiven berichtete: Wie finden wir Orientierung und mit welcher Haltung begegnen wir den Fragen der Gegenwart? Andrea de la Cruz, Assistentin bei der Allgemeinen Sektion, ergänzte mit dem Bild, dass die Zukunft zwar ein Echo der Vergangenheit ist, wir aber gleichzeitig das Gefäß darstellen, aus dem die Zukunft erklingen kann. Dabei sprühten aus ihrem Referat so viel Enthusiasmus und Zukunftsvision, dass beides sich nicht nur auf mich, sondern auch auf die ganze Gemeinschaft übertrug!

So scheint in den letzten 100 Jahren tatsächlich ein Fundament gereift zu sein, auf dem nun in den nächsten 100 Jahren neue und kraftvolle Blüten schlagen können! Es ist ein wirklich schönes Gefühl, Teil dieses besonderen Moments gewesen zu sein.

Demian B. | junger, anthroposophischer Mediziner | Bodensee

100 JAHRE WEIHNACHTSTAGUNG – STIMMEN

Zwischen Weihnachten und Silvester 2023 wurde das 100. Jubiläum der Neugründung der Anthroposophischen Gesellschaft am Goetheanum gefeiert. Diese besondere Tagung wurde ausgerichtet vom Goetheanum in Zusammenarbeit mit der Schweizer Landesgesellschaft und von über 1.000 Menschen aus 40 Ländern besucht. Im Zentrum stand Steiners „Grundsteinspruch“, der sowohl eurythmisch und sprachlich als auch inhaltlich immer wieder thematisiert wurde. Für diesen Beitrag wurden mehrere Stimmen deutscher Teilnehmenden gesammelt zu der Frage: Welche Begegnung, welcher Gedanke oder Beitrag war für mich auf der Weihnachtstagung wesentlich?

Ein Highlight der Weihnachtstagung war der Morgenvortrag des ersten Tages über die Anthroposophische Gesellschaft, den Pim Blomaard und Rik ten Cate auf unkonventionelle Weise, mit viel Humor und bewegender Einfühlsamkeit gehalten haben. Mit der Versenkung des Grundsteins des ersten Goetheanums 1913 bildete sich eine Lichtsäule in die geistige Welt. Mit der Grundsteinlegung des zweiten Goetheanums bei der Weihnachtstagung 1923 bildete sich eine Wärmesäule, die nun erwärmend die Welt umschloss. Blomaard und ten Cate sprachen über neue Wege der Anthroposophischen Gesellschaft in den Niederlanden und wie aufgrund einer warmherzigen Gastfreundschaft die Mitgliederzahlen wachsen. Als Geschenk für das Goetheanum übergaben sie ein kupfernes Doppeldodekaeder, das Rik ten Cate in seiner Werkstatt angefertigt hatte. Als Geschenk für die Weltbewegung übergaben sie ein kleineres kupfernes Doppeldodekaeder, das von jetzt an durch die Welt reisen soll, auf Einladung, wenn ein wichtiger Anlass in einem Land stattfindet. So wird der Grundstein nicht nur als Licht und Wärme in unserem Herzen, sondern auch als tatsächliche soziale Verbundenheit in allen Himmelsrichtungen um die Welt gehen. Auf dass es gut werde, was wir aus Herzen gründen.

— Olivia Girard, Berlin

Vielleicht am meisten hat mich die Begegnung mit zwei jungen Frauen in der Fachgruppe „Zu den verwandelnden Begegnungen mit dem Hüter der Schwelle – der Weg durch die 19 Stunden des Erkenntnisweges der Michaelschule“ berührt: Die eine war eine junge Eurythmiestudentin aus Kolumbien. Sie war in der Ausbildung zur Heileurythmistin in Dornach und wollte diesen Impuls zurück in ihre Heimat tragen. Die andere war eine Chinesin, die mit ihrer 16-jährigen Tochter zur Teilnahme an der Weihnachtstagung angereist war. Als ich fragte, wie sie die Anthroposophie kennengelernt habe, sagte sie: „Die gehört einfach zu mir, es gab keinen Anlass.“ – Wie hoffnungsvoll, dass junge Menschen von so weit her aus West und Ost sich der Anthroposophie und der Hochschule verbunden fühlen!

— Sören Schmidt, Freiburg

Etwas eingequetscht in der Mittagspause – und leider auch entsprechend schlecht besucht – stellten die Sektionen der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft jeden Tag ihre Forschungsvorhaben vor. Da wird gearbeitet! Von der Wirksamkeit kleinster Entitäten und Best-Practice-Erfahrungen in der Landwirtschaft über die vier Ätherarten und die Geschichte der Medizin im Nationalsozialismus bis hin zu der Frage der Wissenschaftlichkeit der Anthroposophie wird geforscht – empirisch, im Sinne qualitativer Sozialforschung, geschichtlich oder

hermeneutisch. Nicht alles ist geistige Forschung, aber alles inspiriert von geistig orientierten Fragestellungen. Zukunftskraft strahlten diese Darstellungen aus, und so wie die Sektionen ihre Lebensfelder 100 Jahre lebendig gehalten haben, wird ihnen das so unternehmungslustig und gemeinsam mit den weltweiten Initiativen auch weitere 100 Jahre gelingen! Einen Einblick in die Forschungsvorhaben gibt es hier: <https://goetheanum.ch/de/nachrichten/einblicke-forschungsvorhaben-der-sektionen>

— Anna-Katharina Dehmelt, Frankfurt

Allein, dass sich das Goetheanum mit einem vollen Saal, mit 1.000 Teilnehmenden aus 40 Ländern, präsentierte, zeichnete die Weihnachtstagung 2023 als ganz besonderes Ereignis aus. Die Welt war versammelt, mit einem Vierzigstel der Mitglieder der weltweiten Anthroposophischen Gesellschaft. Das Bewusstsein dessen, in welchem Kulturstrom wir uns befinden, wurde in Vorträgen weit zurückgeführt in die Historie der Mysterien, nach Ephesus, über die zentrale Bedeutung der Schule von Chartres bis in die zukünftigen Perspektiven eines Entstehungsprozesses der Geisteswissenschaft aus der Naturwissenschaft heraus, ein Prozess, der noch lange nicht abgeschlossen sein wird. 100 Jahre als Entstehungsmoment der anthroposophischen Geisteswissenschaft zu sehen, Welch hoffnungsvolle Herausforderung!

— Gerhard Stocker, Witten

Pim Blomaard und Rik ten Cate plädierten lebendig und kraftvoll für eine Stärkung der Willkommenskultur der Anthroposophischen Gesellschaft. Eine Interesse und Wärme ausstrahlende AG könnte zunehmend spirituell suchende Menschen zu einem Dialog anziehen, der Häupter erleuchtet und Herzen erwärmt. Das wäre der realiter noch wenig vollzogene Schritt von einer rein vertikalen Orientierung zu einer horizontalen, innerste Esoterik mit größtmöglicher Öffentlichkeit verbindenden Haltung. Die Weihnachtstagung 1923/24: Wann wird sie beginnen?

— Detlef Hardorp, Berlin

Was war wesentlich? Wesentlich waren für mich die Gespräche, die sich an den kreativen Beitrag von Pim Blomaard und Rik ten Cate zur Anthroposophischen Gesellschaft anschlossen. Ein Dreischritt anthroposophischer Arbeit leuchtete perspektivisch auf:

1. Anthroposophie möchte inhaltlich gedanklich immer wieder neu in der Seele auferstehen;
2. Anthroposophie möchte zwischen Menschen dialogisch sich entfalten und kann ein individuelles Aufwachen bewirken;
3. und jetzt sagt Pim: „Wir möchten Anthroposophie zelebrieren!“ Zelebrieren war hier ganz real gemeint als das Schaffen der Bedingungen dafür, dass die mit dem anthroposophischen Inhalt verbundenen geistigen Wesen anwesend, leuchtend und kraftend wirken können in der Gemeinschaft und durch sie. „Jedes Wort in der Anthroposophie ist im Grunde genommen, wenn es in richtigem Sinne gesprochen wird. ein Bitte, eine andächtige Bitte: die Bitte, dass der Geist zu den Menschen herabkommen möge.“ (Rudolf Steiner) Eine Ahnung dämmert, wohin Anthroposophische Gesellschaft im 21. Jahrhundert sich übend entwickeln könnte.

— Matthias Bölts, Hamburg

Constanza Kaliks bezog sich bei der 100-Jahre-Weihnachtstagung mit folgender Aussage sinngemäß auf Nicolaus Cusanus: „Ohne Sehnsucht nach Geisterkenntnis gibt es keine Erkenntnis des Geistes. Und ohne Geisterkenntnis gibt es keine Sehnsucht nach dem Erkennen des Geistes.“ Diese gegenseitige Bedingtheit belebte einerseits die Tagung und lebt andererseits im Grundsteinspruch selbst.

— Eberhard Schuhmacher, Bodensee

Die Weihnachtstagung war für mich eine Besinnung auf den Grundstein. Intensiv, wie in dem gleichnamigen Buch von Bernard Lievegoed geschrieben, stand die „Grundsteinmeditation“ im Zentrum der Tagung. Dass von den holländischen Freunden dann noch der Grundstein als Plastik erschien, hat diesen Eindruck verstärkt.

— Julian Schily, Dortmund

Ein wesentliches Motiv für mich war, einfach dabei zu sein. Die Neugründung der Gesellschaft vor 100 Jahren war ein Meilenstein in der damals noch jungen Geschichte der Anthroposophischen Bewegung. Eine sehr freie Gesellschaft zusammen mit einer nun deutlicher konturierten Hochschule für Geisteswissenschaft entstand – ein Boden, auf dem die gesamte anthroposophische Bewegung in allen ihren Ausprägungen sich immer weiter entwickeln konnte und schon wichtige Impulse geleistet hat. Diese Gedenkstimmung an die zurückliegende Gründung, an manchen Stellen durchsetzt mit vagen Zukunftsperspektiven, begleitete mich durch die Tage. Ich nehme aus der Tagung zwei dringende Zukunftsfragen mit: Welchen Beitrag zur menschlichen und gesellschaftlichen Weiterentwicklung können die mit der Anthroposophie verbundenen Menschen tatsächlich konstruktiv leisten und wie kann dies deutlicher spür- und sichtbar werden?

— Sebastian Knust, Stuttgart

10 TAGE WEIHNACHTSTAGUNG IN HANNOVER

In Hannover erstreckte sich die „Weihnachtstagung“ anlässlich des 100. Jubiläums der Neugründung der Anthroposophischen Gesellschaft (AG) über 10 Tage. Im Durchschnitt nahmen 30 Menschen teil, Mitglieder und Nichtmitglieder, ältere und jüngere, die meisten begeistert von den Impulsen der Anthroposophie, auf der Suche nach einer Erneuerung, nach einem menschlich verbindlichen Zusammenhang.

Im Zentrum der Betrachtung stand die „Grundsteinmeditation“, ein Spruch, der schon während der Gründungsfeier vor 100 Jahren im Zentrum stand. Sie wurde von den in der Region tätigen Eurythmist:innen aus Kindergärten, Schulen, Altenheimen etc. nach zweijährigen Proben am ersten und letzten Tag der Tagung aufgeführt.

In den Tagen dazwischen gab es kurze Betrachtungen zu einzelnen Aspekten des Grundsteins und seinem Zusammenhang mit den Impulsen der Weihnachtstagung. Jeder Abend begann mit gemeinsamer Eurythmie. Dann schloss sich ein Impulsreferat an, aus dem sich jeweils ein reges und facettenreiches Gespräch ergab. Ein Ziel war es, allen Mitgliedern eine selbst durchdachte Darstellung zur Grundsteinmeditation zu ermöglichen.

So entstand ein reichhaltiges Bild an Gedanken und Empfindungen. Überraschend war, dass jeder Redner die Zeit einhielt – ansonsten keine Selbstverständlichkeit in Hannover –, und eine weitere interessante Erfahrung war, dass das einstündige Gespräch jeweils eine Steigerung erfuhr und sich deutlich unterschied von den Gesprächen, die wir sonst so in Hannover im Anschluss an Vorträge hatten. Ein Gespräch benötigt offensichtlich mehr Zeit und den starken Willen, alle Anwesenden im Bewusstsein zu haben.

Diese Gespräche, die über acht Tage stattfanden, führten dazu, dass die Teilnehmenden immer wieder auch Gäste mitbrachten, die von den Gesprächen gehört hatten. Belebt wurden diese durch einen Sprechchor, der sich täglich neu bildete und dazu führte, dass die Grundsteinmeditation jeden Tag gesprochen wurde. Es gab einige Gedanken, die in den täglichen Gesprächen immer wieder aufleuchteten:

- Die AG möchte die Seele jedes einzelnen Menschen verbinden mit den Urquellen alles Menschlichen in der Geistigen Welt und ihn zur Erkenntnis führen: Das bin ich als gottgewollter Mensch. (Rudolf Steiner)
- Sich selbst als ein selbstwirksames Wesen zu erkennen, auf das es ankommt. Diese Forderung Steiners steht in krassem Widerspruch zu dem Erleben vieler junger Menschen: „Die Welt wartet nicht auf mich, für mich ist kein Platz in dieser Welt, was soll ich hier?“ (Originalton einiger Schüler:innen in einer anthroposophischen Beratungsstelle)

Wie passt das zusammen? Was muss noch getan werden, damit junge Menschen sich als bedeutenden Teil dieser Welt erleben?

- Die AG ist keine „Statutengesellschaft“, sondern eine „Gesinnungsgesellschaft“. Was heißt das konkret? Wie viel menschlich Verbindliches haben wir in unseren Zweigen und Arbeitszusammenhängen?
- Wie kommt man aus heutiger Sicht vom Gedanken über das Gehirn zum Geist, zum schöpferischen Potenzial? Wer schuf das Gehirn und wann sind die Weltgedanken gedacht worden? Wo steht die objektive wissenschaftliche Forschung in diesem Bereich?
- Wie kommen der christlich inspirierte „Königsweg“ und der „Hirtenweg“ zusammen? Was ist heute aus den beiden Wegen geworden? Können wir sie erkennen? Sind sich die Menschen in den Zweig- und Arbeitszusammenhängen dieser Menschentypen und deren Unterschiedlichkeit bewusst? Werden sie bewusst erlebt und gegenseitig gewollt? Welche Synergieeffekte könnten freigesetzt werden, um die Weltprobleme gemeinsam anzugehen, um Bilder zu entwickeln von einer zukünftigen Welt?

Ausgehend von Rudolf Steiners Worten „Wenn wir dieses rein menschliche Problem lösen, dass die Herzen zusammenklingen können, ohne dass die Köpfe aneinanderstoßen, dann werden wir von der menschlichen Seite alles das getan haben, was notwendig ist, um uns vorzubereiten“ (GA 260, 26.12.1923) wurden im Rückblick einige Aspekte zusammengetragen:

- Das Wagnis, etwas Unvollkommenes anzugehen (der Grundstein ist nur ein Detail eines sehr großen Zusammenhangs innerhalb der Weihnachtstagung)
- Das deutlich wahrnehmbare Bemühen, im Gespräch den anderen wahrzunehmen.
- Die Bitte einiger Teilnehmenden, mehr solche Zusammenhänge zu schaffen
- Der Außenwelt mehr Anthroposophie anbieten
- Den Tag der offenen Tür wiederholen
- Eine Aufgabe in der Pädagogik als Aufgabe der Freien Hochschule für Geisteswissen-

schaft: Umgang und Unterricht mit geistig „hellsichtigen“ Schüler:innen. Leider gibt es noch keine Kurse oder Arbeitsgruppen dazu. Kann man als nicht hellstichtiger Mensch Kinder, die diese Fähigkeit haben, unterrichten, und zwar so, dass sie Fuß fassen in der materiellen Welt, ohne Schaden zu erleiden? Können dafür Strategien entwickelt werden? Sollen wir eine Arbeitsgruppe dazu einrichten?

Die Tagung hat einen belebenden Eindruck hinterlassen. Es bleibt das Gefühl, an einem unvergesslichen Weltenmoment teilgenommen zu haben.

Heike Oberschelp, Hannover

WIE KANN DIE WEIHNACHTSTAGUNG EIN WEITERWIRKEN- DER IMPULS SEIN?

Ein Beitrag aus der Weihnachtsausgabe der Zeitschrift DieDrei.

Ich möchte im Folgenden versuchen, dem Ereignis der geistigen »Grundsteinlegung« der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft in einer meditativ-lauschenden Art und Weise nachzugehen. Wie hat Rudolf Steiner am 25. Dezember 1923 in einer kultusartigen Handlung den Grundstein geformt? Im meditativen Hinlauschen kann ein eigenes Tätigsein in der Bildung und Gestaltung des geistigen Grundsteins entstehen und sich damaliges Geschehen mit heutigem zusammenschließen. Ich meine, dass wir diesen Schritt, der von der Beschreibung der Vergangenheit zur gegenwärtigen Verantwortungsübernahme führt, brauchen, wenn die Weihnachtstagung für kommende Zeiten weiterwirken soll.

Am 24. Dezember 1923 wurde die Weihnachtstagung von Rudolf Steiner feierlich eröffnet. Am Morgen des 25. Dezember 1923, zu Beginn der Zeremonie der »Grundsteinlegung«, bevor er die Meditation des Grundsteins das erste Mal sprach...

WEITERLESEN: <https://www.anthroposophische-gesellschaft.de/blog/wie-kann-die-weihnachtstagung-ein-weiterwirkender-impuls-sein>

MIT BLICK IN DIE ZUKUNFT AN GEMEINSAMEN AUFGABEN ARBEITEN - ZWEITES TREFFEN ANTHROPOSOPHISCHER STIFTUNGEN

Für Anfang November 2023 waren erneut die im deutschsprachigen Raum angesiedelten anthroposophischen Stiftungen zu einem Austausch und Gespräch nach Stuttgart ins Rudolf-Steiner-Haus eingeladen.

Für Anfang November 2023 waren erneut die im deutschsprachigen Raum angesiedelten anthroposophischen Stiftungen zu einem Austausch und Gespräch nach Stuttgart ins Rudolf-Steiner-Haus eingeladen. Auch dieses zweite Treffen kam auf Initiative von Peter Augustin (Software AG Stiftung), Jürgen Schweiß-Ertl (Mahle Stiftung) und Michael Schmock (Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland) zustande und soll in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.

Bei dem Treffen ging es um drei Schwerpunkte: einen Austausch über die aktuelle gesellschaftliche Situation, die Gestaltung der Antragsverfahren der unterschiedlichen Stiftungen und weitere Aufgabenstellungen für die Zusammenarbeit.

Nach einer knappen Vorstellungsrunde fand ein offenes Rundgespräch statt zu den Fragen: Welche markanten gesellschaftlichen Veränderungen haben in den letzten drei bis vier Jahren stattgefunden? Welche Beobachtungen wurden gemacht? Gibt es Knackpunkte?

Einige Teilnehmenden beschäftigten die Folgen der Coronapandemie und die Auswirkung der getroffenen Maßnahmen auf die mündigen Bürgerinnen und Bürger sowie die Verfasstheit der demokratischen Gesellschaft. Das Gespräch machte eine Bandbreite kritischer Positionen deutlich. So wurde insbesondere die Polarisierung des Meinungsklimas von den Medien bis in die konkreten und persönlichen sozialen Verhältnisse hinein beschrieben, die zivilgesellschaftliche Initiativen erschwert. Diese Polarisierung führe auch zu sozialen Spaltungen bis in die alltägliche Zusammenarbeit hinein – u. a. in einzelnen anthroposophischen Organisationen.

Es wurde deutlich, dass in der Gegenwart eine Mittebildung, d. h. das „Stehen-Lassen“ von unterschiedlichen Meinungen, und die Konsensbildung aktuell eine große Herausforderung darstellen. Das sei aber ein Kernanliegen der Arbeit auf anthroposophischer Grundlage. An diesem Punkt entstand im Gespräch die Frage: Welche positiven Akzente sind in diesem Sinne aus der Arbeit der Stiftungen entstanden? Wie sind die einzelnen Stiftungen konstruktiv mit der gesellschaftlichen Situation der letzten drei Jahre umgegangen? Dieser Blick bekam durch die auf das Rundgespräch folgenden Stiftungsberichte eine konkretere Ausrichtung.

Im zweiten Teil stellten auf Anfrage von Michael Schmock vier Stiftungsvertreterinnen und -vertreter ihre konkrete Arbeit vor – von der Bekanntmachung der Förderziele, dem Antrags- und Bewilligungsverfahren und der Projektbegleitung bis zur Berichterstattung und dem Verwendungsnachweis. Dabei waren die vier Stiftungen erkennbar so ausgewählt, dass das breite Spektrum der unterschiedlichen Stiftungsgeschäfte bewusst werden konnte. Es berichteten Monika Elbert und Angelika Sandtmann über die Stiftung Forschungsförderung der AGiD, die ihr Vermögen durch die jährlichen Ausschüttungen allmählich verbraucht. Darüber hinaus stellte Juliette Schlebusch die Arbeit der GLS Zukunftsstiftung Entwicklung dar. Diese wirbt jedes Jahr private Spendengelder ein. Zusätzlich stellt die Stiftung Förderanträge beim

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Wieder anders arbeitet die Waldorfstiftung, über die Thomas Krauch berichtete. Sie legt ihr Stiftungsvermögen nicht am Kapitalmarkt an, sondern vergibt Darlehen. Aus den Zinserträgen können dann Projekte gefördert werden. Jürgen Schweiß-Ertl berichtete über die Arbeit der Mahle Stiftung, die im Gegensatz zur Waldorfstiftung das ihr zur Verfügung stehende Vermögen nach einem detaillierten Verfahren ausschüttet.

Die von den Stiftungen geförderten Menschen und Projekte sind sehr vielfältig und kaum auf einen inhaltlichen Nenner zu bringen. Deutlich wurde aber, dass hinter all den Anträgen ein positives, konstruktives und nachhaltiges Gesellschafts- und Zukunftsbild steht, das die jeweiligen Akteure veranlasst, aktiv zu werden, ganz nach dem Motto des GLS-Bank-Gründers Ernst Barkhoff: „Die Angst vor einer Zukunft, die wir fürchten, können wir nur überwinden durch Bilder von einer Zukunft, die wir wollen.“ In diesem Sinne arbeiten solche Stiftungen an einer entscheidenden Stelle: dort, wo Menschen kraft ihres positiven Zukunftswillens die Welt zum Guten verändern wollen.

Im dritten Teil war Gelegenheit, die beiden Bilder, das der düsteren aktuellen gesamtgesellschaftlichen Lage und das des oben beschriebenen Zukunftswillens, einander gegenüberzustellen. Bemerkte wurde, dass das erste, problemorientierte Bild sich durch die Beschreibungen im zweiten Teil deutlich aufhellte und ins Konstruktive gewendet wurde.

Der Rückblick auf die Gestaltung und den Ablauf des Treffens zeigt, dass die Verantwortlichen der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland etwas Neues initiiert haben und die Frage nach der einenden gesellschaftlichen Aufgabe haben entstehen lassen. Daran soll im nächsten Jahr weitergearbeitet werden.

Barbara und Armin Scheffler, Niefern-Öschelbronn

DER BODENSEE-TAG - MITGLIEDERTREFFEN DER ZWEIGE RUND UM DEN BODENSEE



Bodensee | Foto: Pixabay

Den geografischen Raum des Bodensees als eine kulturelle, geschichtliche Einheit zu verstehen, wie z. B. zur Zeit der iroschottischen Wandermönche, die die christliche Lehre in den Bodenseeraum brachten, ist kein ungewöhnlicher, sondern ein zukünftiger Gedanke.

So war es für die Initiatorinnen und Initiatoren des letztjährigen Bodensee-Tags keine Frage, den Weg, der im Johannes-Hus-Zweig Kreuzlingen/Konstanz seinen Anfang nahm, entschlossen fortzusetzen. Der vorbereitenden Gruppe, in der

sich Überlinger, Kreuzlinger und Konstanzer Freunde auf Initiative von Johanna Reimer von der Anthroposophischen Gesellschaft, Arbeitszentrum Oberrhein (Freiburg), zusammenfanden, war es ein besonderes Anliegen, den immer deutlicher werdenden Ruf nach einer übergreifenden, persönlich verbindlichen Zusammenarbeit aufzugreifen: Wie lässt sich die

Notwendigkeit der Anthroposophie in unserer schwierigen Zeit für zukünftige, neu zu bildende Wirkensfelder erschließen, gerade für Menschen, die in ihrer Suche nach Spiritualität dafür offen wären? Wie kann diese Arbeit in den Initiativen und Zweigen gestaltet und geleistet werden angesichts stetig sinkender Mitgliederzahlen? Wie kann grundsätzlich das esoterische Erbe Rudolf Steiners für das Leben und Arbeiten zukünftiger Generationen klarer und unmittelbarer entwickelt werden, bis in die konkrete finanzielle Unterstützung hinein?

Gastgeber für das Treffen am 14. Oktober 2023 waren der Columban-Zweig Überlingen/Rengoldshausen und die Freie Waldorfschule Überlingen, in deren Räumen sich rund 40 Teilnehmende aus Österreich, der Schweiz und Süddeutschland trafen. Mit dem Blick auf eine allgemeine, insbesondere auf eine anthroposophische Gemeinschaftsbildung konzentrierte sich das Leitthema um das offenbare Geheimnis der Begegnung. Dazu äußert sich Steiner sinngemäß: „Wir erwachen an den Erscheinungen der äußeren Welt. Wie kann es uns gelingen, am Geistig-Seelischen des anderen Menschen aufzuwachen?“ Wie erfassen wir die geistige, wesenhafte Dimension des anderen? Sind dafür besondere Voraussetzungen zu schaffen oder Fähigkeiten auszubilden?

Ein Textauszug aus dem 6. Vortrag des Zyklus „Anthroposophische Gemeinschaftsbildung“ (GA 257) diente als Grundlage für unsere Arbeit. Nach zwei einleitenden Impulsreferaten zur Zeitlage und zu den Ereignissen und Hintergründen der Weihnachtstagung schritt man auf unterschiedlichen Wegen voran, um tastend, mehr ahnend als verstehend, dem Mysterium der Begegnung nahezukommen: in Gesprächsgruppen, durch die Sprache eurythmischer Bewegung, durch das Erleben geometrischer Gesetzmäßigkeiten sowie durch praktische, alltagsbezogene Übungen.

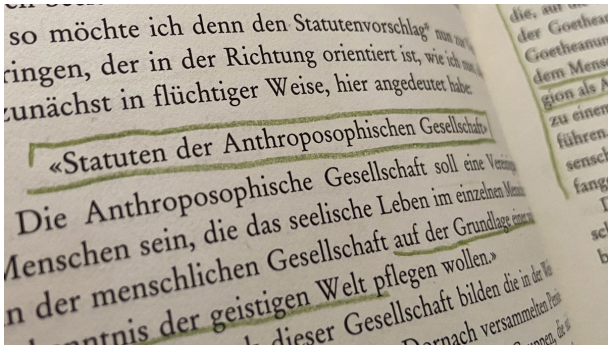
Der Tag wurde als dicht und impulsgebend erlebt, weckte aber auch das Bedürfnis, sich noch eingehender mit dem Thema zu befassen. Die Freude an der Zusammenarbeit regte zu weiteren, vertiefenden Fragen an und ließ neben freundschaftlicher Offenheit und Wärme auch das völlig Unvorhergesehene zu, das durch zwei spontan erscheinende Gäste aus der Ukraine und Russland/Israel eingebracht wurde. Ein markantes Erlebnis!

Die reichen Erfahrungen und beflügelnden Eindrücke dieses Bodensee-Tags lassen darauf hoffen, dass wir, dem Urimpuls entsprechend, diese Tagung Jahr für Jahr von Ort zu Ort durch die Bodenseeregion weiterwandern lassen können. Das nächste Wanderziel im kommenden Oktober ist bereits ins Auge gefasst: Der Lukas-Zweig in Heiligenberg lädt den Bodensee-Tag zum 19. Oktober 2024 zu sich ein. Wer sich an den Vorbereitungen, an der Themenwahl, der Gestaltung des Programms oder der Organisation beteiligen möchte, der sei hiermit herzlich eingeladen und möge sich bei Johanna Reimer im Arbeitszentrum Oberrhein (Freiburg) melden (johanna.reimer@anthroposophische-gesellschaft.org).

Gerd Abel, Konstanz

WORK IN PROGRESS

Chronologie zum Konstitutionsgeschehen der Anthroposophischen Gesellschaft nach Dokumenten



Statuten von Steiner | Foto: S.Knust

Während der Generalversammlung 2019 und der Beratungen zu einer stärkeren Partizipation der Mitglieder stellte Gerald Häfner die Initiative zur Aufarbeitung der Konstitutionsfrage der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft vor. Initianten waren Justus Wittich (Vorstand am Goetheanum), Michael Schmock (Generalsekretär der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland) und Gerald Häfner (Goetheanum-Leitung und Leiter der Sozialwissenschaftlichen Sektion) als Prozessgruppe. Die Initiative wollte prozessorientiert sein und interessierte Mitglie-

der zu Kolloquien einladen.

Gut 30 Mitglieder und Menschen, die z. T. wegen der Konstitutionsfrage die Anthroposophische Gesellschaft verlassen hatten, kamen im Rudolf-Steiner-Haus in Stuttgart zu einem 1. Kolloquium zusammen. Hier wurde als Methode vereinbart, streng bei den nachweisbaren Fakten des Konstitutionsgeschehens zu bleiben und sie in einer Chronologie mit beigelegten Dokumenten zur freien Urteilsbildung der Interessierten zusammenzustellen. Schon beim ersten Treffen stellte sich die gemeinsame Erkenntnis heraus, dass die vorliegenden Fakten an wenigen Stellen auch verschiedene Sichtweisen ermöglichen.

Dann kam die Coronazeit und physische Treffen waren nicht mehr möglich, sodass eine Pause eintrat. Schließlich entschloss sich ein Großteil der Teilnehmenden zu Videokonferenzen, in denen dann in rund 20 Termen, zuletzt im 14-Tage-Rhythmus, dieser vorläufige Zwischenstand erarbeitet wurde.

Die Gespräche waren trotz großen Engagements für Sichtweisen über weite Strecken sehr sachlich und konstruktiv – vor allem unterschiedliche Gesichtspunkte führten zu einem größer werdenden Verständnis der Vorgänge. Vollständige Einigkeit konnte nicht erreicht werden. Das vorläufige Ergebnis haben wir aber auftragsgemäß der Generalversammlung 2022 vorlegt – und erbitten Korrekturen, Ergänzungen sowie Feedback in jeder Richtung.

Geplant ist die Veröffentlichung im Internet – vielleicht in einer noch gestraffteren Form – mit der Hinterlegung der jeweiligen Dokumente, sodass sich alle Interessierten ein eigenes Urteil bilden können. Mit diesem Feedback zusammen ist noch ein abschließendes Forum gedacht – mit darauf aufbauenden Zukunftsbildern, wie weiter mit der Konstitution umgegangen werden kann.

Zur Website: <https://konstitution.anthroposophie.online/Konstitution.pdf>

Gerald Häfner, Michael Schmock, Justus Wittich

Feedback, Ergänzungen und Korrekturen bitte an die E-Mail-Adresse Vorstandssekretariat@goetheanum.ch oder per Post.

KARMA-ARBEIT – VERSÖHNUNG MIT DEM EIGENEN SCHATTEN UND LICHT



Karma-Praxis

Schon zum vierten Mal beginnt im Februar in Bochum die Jahresgruppe zur praktischen Karma-Arbeit in Zusammenarbeit mit Fakt21 einen Schulungsweg anhand der eigenen Schicksalsbewegungen.

Menschen treffen sich, um gemeinsam wach zu werden für die Qualitäten und Motive ihrer eigenen Biografie. Mittels gestaltender Künste in Plastik, Bild, Geste und Wort werden die persönlichen Prozesse, wird die innerliche Seite von äußerem Geschehen ins Sichtbare gebracht. Da-

durch gibt es etwas Greifbares, Beschreibbares, an dem die Phänomene selbst sich aussprechen können. Nach meiner eigenen Erfahrung und Aussagen der Teilnehmenden gibt dieses Vorgehen zum Teil schon lange Geahntem eine Wirklichkeit, die handlungsfähig macht.

Die Arbeit findet statt im Sinne einer Weiterentwicklung, einer ganz praktischen Entfaltung des persönlichen Übungswegs, Mensch unter Menschen zu sein. Ich betrachte es als ein drängendes Phänomen der gegenwärtigen Zeit, sich darum zu sorgen, den Frieden in der kleinstmöglichen Einheit herzustellen. Im eigenen Inneren und in der Verbindung zum anderen.

Die Teilnehmenden, am Ende des Jahres nach einem Feedback befragt, gaben unter anderem Folgendes zurück: „Mir hat der Kurs mehr Sensibilität gebracht, auch auf die kleinen ‚Schicksalsrufe am Rande der Biografie‘ zu achten. Und Vertrauen in die Ereignisse und Menschen zu haben, die uns begegnen – auch wenn wir es zunächst vielleicht nicht verstehen. Ich habe noch einmal mehr Zutrauen in die aktive Arbeit mit dem Schicksal bekommen, insbesondere auch in meinem beruflichen Zusammenhang, in dem es ja ständig um die Gestaltung von Schicksalsfragen geht. Also Schicksal nicht nur als Frage nach dem Gewordenen, sondern aktiv als Frage in die Zukunft, was werden will. Persönlich habe ich da noch weitere Fragen offenbehalten, aber wie sagt Goethe im Faust: Wer fertig ist, dem ist nichts recht zu machen – ein Werdender wird immer dankbar sein. Insofern bin ich sehr dankbar für die Teilnahme an dem Kurs und kann ihn jedem weiterempfehlen, der sich privat oder beruflich mit der Gestaltung von Schicksalsfragen auseinandersetzen möchte.“ Tobias Raedler, Geschäftsleitung Wohnbereich Gemeinschaft Altschlirf.

Fühlen Sie sich herzlich eingeladen, zu dieser Arbeit dazuzukommen.

Katja Schultz , Bochum, AZ NRW

katjaschultz.kunsttherapie@gmail.com | www.katjaschultz.de

VIDEOS



Bildungs-Festival 2024 | Video-Trailer

BILDUNGS-FESTIVAL — VIDEO-TRAILER ONLINE

Ein neuer Video-Trailer gibt einen Vorgeschmack auf das Bildungs-Festival vom 17. bis 20. Mai 2024 in Schloss Hamborn. Weitere Informationen und Anmeldung bei www.bildungs-festival.de.

ZUM VIDEO: https://www.youtube.com/watch?v=RAt_LflimZc&t=4s

REINKARNATION ANDERS GEDACHT



Thomas Steininger im Gespräch mit Jens Heisterkamp. Reinkarnation ist eines dieser Themen, das manchen Menschen sehr nahe ist. Den anderen Menschen ist es, man könnte sagen, weniger nah. Und doch ist es ein Thema, das uns als Menschheit in den meisten Kulturen der Welt seit Jahrtausenden begleitet. Kann man über dieses Thema offen, auch skeptisch, aber interessiert und ohne fixes Vorurteil sprechen?

ZUM VIDEO: <https://www.youtube.com/watch?v=jtmLG7009EQ>

ANTHROPOSOPHIE, DIE WEIHNACHTSTAGUNG UND SPIRITUELLE GEMEINSCHAFTSBILDUNG



Ein Vortrag der Ärztin Dr. Michaela Glöckler im Rahmen der Mittwochabende der Anthroposophischen Gesellschaft Stuttgart.

ZUM VIDEO: <https://www.rudolfsteinerhaus.org/mediathek>

WALDORFSCHULE GLOBAL, WALDORFPÄDAGOGIK AKTUELL: RINGVORLESUNGSREIHE 2023/2024



Geschichtsunterricht in globalen und kulturell diversen Rahmenbedingungen: Die Sensibilität gegenüber jeder Form von Diskriminierung, kollektiver Typisierung und Identitätszuschreibung darf als Konsequenz der Achtung der Individualität gelten. Ein Vortrag im Rahmen einer Veranstaltung der Freien Hochschule Stuttgart.

ZUM VIDEO: <https://www.youtube.com/watch?v=IkfCmZkBTIQ>

VERANSTALTUNGEN

25.–27.01.24 | Seminar in Dortmund

TRAUMATA GEHEN DURCH GENERATIONEN

Vortrag und Seminar mit Beate Meuth. Ein Trauma gräbt sich tatsächlich in die Gene ein, wir vererben es, wie die Epigenetik heute weiß. Rudolf Steiner spricht von mehreren Generationen. Was in meinem Seelenleben gehört eigentlich zu mir? Und wie kann ich Vererbtes erkennen und verwandeln? Diesen Fragen gehen wir nach, im Vortrag erfahren Sie die Hintergründe, im Seminar lernen Sie konkrete Lösungsansätze kennen.

MEHR INFOS: <https://fakt21.de/course/traumata-gehen-durch-generationen/>

● ● ● ANTHROPOSOPHIE IM GESPRÄCH
mit Prof. Christian Rittelmeyer und Angelika Sandtmann
Dr. Jens Heisterkamp Zeitschrift info3 Moderation

**SUBTEXT
STEINER**

Provokation und Aktualität
von Naturgeistern bis Karma

26.01.24 | Podium in Kassel

SUBTEXT STEINER

Naturgeister, Tiefenökologie, soziales Verständnis. Anthroposophie zwischen Kritik und neu entdeckter Aktualität. Die hinterlassenen Schriften Rudolf Steiners werden durch den zeitlichen Abstand immer schwerer zugänglich. Der Erziehungswissenschaftler Christian Rittelmeyer hat jedoch in den für Zeitgenossen zuweilen provokativen Texten Steiners, die meistens nur für Insider zugänglich wirken, überraschende „Subtexte“ entdeckt. Mit Prof. Christian Rittelmeyer, Angelika Sandtmann und Dr. Jens Heisterkamp.

MEHR INFOS: <https://www.anthroposophische-gesellschaft.de/events/subtext-steiner-provokation-und-aktualitaet-von-naturgeister-und-karma>

Freitag 2.2. bis Sonntag, 4.2.2024
ÖFFENTLICHE TAGUNG

TRANSHUMANISMUS und die Optimierung des Menschen



02.–04.02.24 | Tagung in Hamburg

TRANSHUMANISMUS UND DIE OPTIMIERUNG DES MENSCHEN

Transhumanistische Denkmuster und Vorstellungen bestimmen zunehmend unser Leben bis in den Alltag hinein. Es gibt kaum einen Bereich, in dem wir nicht auf ein effektives technisches System zurückgreifen und so unversehens Verantwortung und Entscheidung abgeben könnten.

MEHR INFOS: https://rudolf-steiner-haus.de/programm/transhumanismus-und-die-optimierung-des-menschen_384/

09.–11.02.24 | Fortbildung in Bochum

REINKARNATION UND KARMA

Jahresfortbildung zum Umgang mit den eigenen Lebensfragen. An 5 Wochenenden arbeiten wir mit einer festen Gruppe von 8 Teilnehmenden. Durch Wahrnehmungsübungen und einen inneren Schulungsweg wird die Wirksamkeit von Reinkarnation und Karma lesbar und das Verständnis der eigenen Biografiespuren rückt in einen größeren Zusammenhang. Mittels künstlerischer Übungen, Sprach- und Körperarbeit wird der Prozess sichtbar gemacht und Gestaltungsideen für Zukünftiges werden greifbar.

MEHR INFOS: <https://www.katjaschultz.de/seminare/jahresfortbildung-karmapraxis/>

23.–25.02.24 | Forschungstage in Witten

ANTHROPOSOPHIE FORSCHUNGSTAGE

Mit Friedrich Edelhäuser und David Hornemann. Wir laden Euch herzlich zu den kommenden Forschungstagen vom 23. Februar bis 25. Februar 2024 in Witten ein. Gastgeber ist diesmal das Integrierte Begleitstudium Anthroposophische Medizin (IBAM). Bei dem kommenden Treffen wollen wir uns mit dem Thema der Wahrnehmung beschäftigen. Es geht dabei um die Anwesenheit und Rolle des wahrnehmenden und erlebenden Menschen in seinem Forschen und in der Praxis.

MEHR INFOS: <https://www.anthroposophische-gesellschaft.de/events/anthroposophie-forschungstage>

02.03.24 | Fortbildung in Arlesheim (CH)

FOUNDATION STUDIES

Foundation Studies ist ein internationaler einjähriger Studiengang mit systematischem Curriculum, der in die Konzepte, Arbeitsweise und Therapiemöglichkeiten der anthroposophischen Medizin einführt. Zentrale Lernelemente sind Selbststudium und regionale bzw. digitale Zusammenarbeit in mentorierten Lerngruppen. Foundation Studies richtet sich an Fachkräfte im Gesundheitswesen, insbesondere an Medizinstudent:innen (empfohlen ab dem 3. Studienjahr), Ärzt:innen, qualifizierte Pflegefachkräfte, Kunst- und Bewegungstherapeut:innen, Psycholog:innen und Psychotherapeut:innen und Apotheker:innen.

MEHR INFOS: <https://www.akademie-arlesheim.ch/studieren>

Vorschau | 17.–20.05.24 | Festival in Schloss Hamborn (NRW)

BILDUNGS-FESTIVAL 2024

Menschsein in Ausbildung und Beruf. Ein Festival für junge Menschen auf der Suche nach Aufgaben, Beruf, Sinn und Zukunft — *Berufsfindung *Bildungsmarkt *Begegnung *Kultur *Kongress *Bands *Kunst *Zukunftsforen *Parcours *Bildungs-Jam *Praxis Exkursionen *Kulturbühne *Zeltwiese *Kinderprogramm *Frühsommer *Natur. Ein Kooperationsprojekt anthroposophischer Verbände, Organisationen und Ausbildungen in Deutschland und der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland.

MEHR INFOS: <https://www.bildungs-festival.de/>

Vorschau | 14.–15.06.24 | Tagung am Dottenfelderhof

MENSCHLICHER WANDEL — WIE BILDEN WIR EINE ATMOSPHERE FÜR DIE ERDE?

Wir laden herzlich ein zur Klima-Tagung, zu einer Arbeitsbegegnung mit vielen Klima-Wandel-Akteuren und allen, die Wandel gestalten und sich selbst als Ausgangspunkt dafür verstehen wollen. Veranstaltung in Kooperation mit der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland, dem Dottenfelderhof und der World Goetheanum Association.

MEHR INFOS: <https://www.anthroposophische-gesellschaft.de/events/klima-tagung-2024>

SPENDEN

Unser Engagement wird zu einem großen Teil von Spenden getragen.
Sie können unsere Arbeit durch eine Spende fördern:

SPENDENKONTO GLS Bank Bochum
IBAN DE51 4306 0967 0010 0845 05
BIC GENODEM1GLS

NEWSLETTER OFFLINE LESEN

Auf unserer Internetseite steht Ihnen dieser Newsletter als Druckversion zur Verfügung.

<https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/newsletter>

ERSCHEINUNGSZEITRAUM VON AKTUELLES.
Immer zur Mitte des Monats, außer August

REDAKTIONSSCHLUSS
Immer der 10. eines Monats

REDAKTION
Michael Schmock, Sebastian Knust, Dina Stahn (Lektorat)
aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org

Impressum

ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT IN DEUTSCHLAND E.V.

Zur Uhlandshöhe 10 | D 70188 Stuttgart | Tel +49 (0)711-1643121

aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org | www.anthroposophische-gesellschaft.org

Reg-Nr 920, Amtsgericht Stuttgart | USt-ID DE147800425
Vertretungsberechtigter Vorstand: Monika Elbert, Antje Putzke, Christine Rüter,
Angelika Sandtmann, Julian Schily, Dr. Martin Schlüter, Michael Schmock

Terminänderungen sind vorbehalten
